

6

Wappen der Städte und
Gemeinden im Kreis
Borken und ihre
Entstehungsgeschichten

WAPPEN



Ausflug in die Historie des Kreises Borken

Jahrhundertlang gehörte das heutige Gebiet des Kreises Borken fast ganz zum Fürstbistum Münster. Dem Deutschen Kaiser unmittelbar unterstellt waren im Westen die Herrschaft Anholt der Fürsten zu Salm-Salm und nördlich von Borken die Herrschaft Gemen.

Die Existenz des Fürstbistums endete 1803 mit dem Reichsdeputationshauptschluss, durch den die Fürsten, die links des Rheins Besitz an Frankreich verloren hatten, vor allem mit geistlichen Gebieten entschädigt wurden. Die Fürsten zu Salm-Salm und zu Salm-Kyrburg bildeten aus den Ämtern Ahaus und Bocholt sowie Werth das Fürstentum Salm mit gemeinsamer Regierung in Bocholt. Die Wild- und Rheingrafen zu Salm-Grumbach mussten das ihnen zugefallene Amt Horstmar schon 1806 an das Großherzogtum Berg abtreten. Im gleichen Jahr ging Gemen an Salm-Kyrburg.

Zur Sicherung der Kontinentalsperre (einer Wirtschaftsblockade gegen England) ließ Napoleon 1810 Nordwestdeutschland und damit auch das Westmünsterland zum französischen Staatsgebiet erklären. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 verließen die Franzosen fluchtartig das Land, und Preußen übernahm die provisorische Verwaltung. Beim Wiener Kongress wurde 1815 dem Königreich Preußen der größte Teil Westfalens zugesprochen. Als neue Verwaltungseinheiten wurden 1816 im Westmünsterland die Kreise Ahaus und Borken mit jeweils rund 35.000 Einwohnern geschaffen. Diese Verwaltungsstruktur blieb im Westmünsterland über 150 Jahre erhalten. Nur die Stadt Bocholt schied 1923 aus dem Kreis Borken aus und bildete einen eigenen Stadtkreis.

In der ersten Stufe der kommunalen Neugliederung wurde 1969 die Anzahl der Gemeinden - durch freiwillige Zusammenschlüsse - verringert. In einer zweiten Stufe folgten 1975 weitere Zusammenlegungen auf Gemeindeebene und die Schaffung des Westmünsterland-Kreises Borken aus den bisherigen Kreisen Ahaus und Borken, der kreisfreien Stadt Bocholt sowie im Wesentlichen aus Isselburg (vom Kreis Rees), Erle (vom Kreis Recklinghausen als Ortsteil von Raesfeld) und Gescher (vom Kreis Coesfeld). Dingden schied aus dem Kreis Borken aus und kam als Ortsteil der Gemeinde Hamminkeln zum Kreis Wesel.

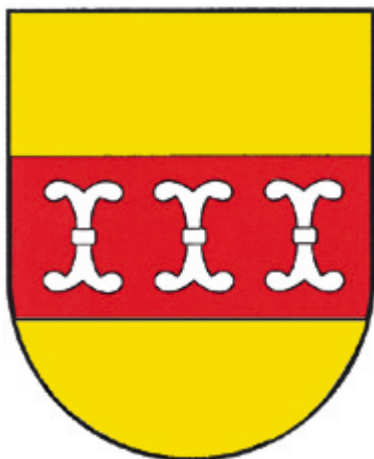
Herausgeber: Kreis Borken

Büro des Landrats - Pressestelle -

Tel.: 0 28 61 / 82 21 05

Fax: 0 28 61 / 82 13 41

E-Mail: pressestelle@kreis-borken.de

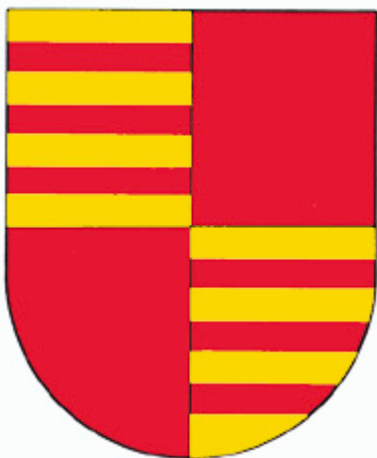


Kreis Borken

In Gelb ein mit drei weißen Mauerankern belegter roter Balken.

Die Farben des Wappens deuten auf die historische Zugehörigkeit des Kreisgebietes zum Fürstbistum Münster hin. Aus dem Wappen der Herrschaft Anholt sind die weißen Maueranker entlehnt. Ihre dreifache Anordnung soll hier auf die Bildung des

neuen Kreises aus den alten Kreisen Ahaus und Borken sowie der ehemals kreisfreien Stadt Bocholt hinweisen. Eigentlich stellen die „Maueranker“ Säulen dar. Die ersten Herren von Anholt entstammen dem Geschlecht der Herren von Zuylen (=Säulen) in den Niederlanden, die drei Säulen im Wappen führten. Im Laufe der Zeit wurden die Säulen in Maueranker umgedeutet.



Stadt Ahaus

Quadriert von Gold und Rot, die Felder 1 und 4 mit je drei roten Balken belegt.

Ahaus wurde wohl Anfang des 14. Jahrhunderts von den Edelherren von Ahaus zur Stadt erhoben. Die Stadt führte in ihrem Siegel (Abdrucke aus dem 15. Jahrhundert) den um die drei Balken in den Feldern 1 und 4 vermehrten Wappenschild der Stadtherren.



Stadt Bocholt

In grünem Feld eine gerade aufgewachsene, ausgerissene silberne Buche mit drei symmetrisch verteilten Ästen mit dazwischen stehenden Einzelzweigen. Die Zahl der Blätter beträgt 17. Sie zeigen Rippen und sind gezahnt. Die Zahl der an den langen Stielen erscheinenden Bucheckern ist 23. Die Zahl der Wurzeln beträgt 5. Unten am Stamm befindet sich je links und rechts ein abgehauener Auswuchs.

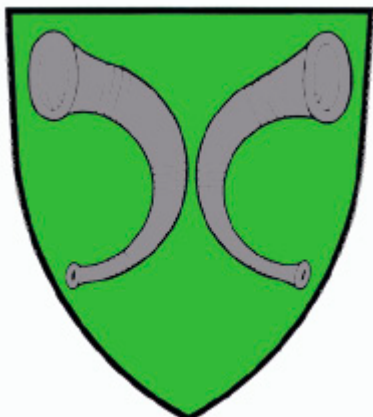
Fürstbischof Dietrich III. von Münster verlieh Bocholt 1222 die Stadtrechte. Die Buche als redendes Symbol lässt sich im ersten, teilweise erhaltenen Siegelabdruck von 1259 nachweisen. Das heutige Wappen wurde nach dem zweiten um 1300 geschaffenen Stadtsiegel gestaltet. Als Wappen erscheint die silberne Buche in grünem Feld zuerst 1563 auf den neuen Fähnlein der Stadtschützen.



Stadt Borken

In Silber eine rote Befestigung mit doppelter silberner Toröffnung in zinnengekrönter Mauer und drei Türmen, von denen der mittlere eine silberne Fensterrose in Form eines Vierpasses zeigt und mit einer in einen Knopf auslaufenden Kuppel bedeckt ist, während die beiden seitlichen einen Zinnenkranz tragen.

Borken wurde von Fürstbischof Dietrich III. von Münster (1218 - 1226) zur Stadt erhoben. Das Wappenbild geht auf das älteste Siegel der Stadt (erster Abdruck 1263) zurück. Als Wappen erscheint es erstmals in einem wohl von 1578 stammenden Wappenschild, der in die Schützenkette des St.-Johanni-Bürgerschützenvereins aufgenommen wurde. Mauertor und Türme - häufig Sinnbilder für Städte - sollen hier wohl entsprechend der falsch verstandenen ältesten Namensform „Burke“ eine Burg bedeuten.



Stadt Gescher

In Grün zwei voneinander abgekehrte silberne Jagdhörner.

Nach dem Zusammenschluss der zum Amt Gescher gehörigen Gemeinden zur Stadt Gescher (1969) wurde das Amtswappen von 1936 übernommen. Wahrscheinlich geht es auf das Wappen der früher auch in Gescher ansässigen Familie von der Becke zurück. Dieses Wappen kommt in

einem Siegel von 1421 vor. In der Ortsüberlieferung gelten die Jagdhörner als Wahrzeichen für das angeblich von Bischof Erpho von Münster im 11. Jahrhundert bewilligte Jagdrecht für die Bewohner des Dorfes Gescher. Die Farben sind altüberliefert. Die Jagdhörner erscheinen in diesem Zusammenhang wohl erstmals in der Schützenkette vom Anfang des 17. Jahrhunderts.



Stadt Gronau

In Grün ein breiter gelber mit einem schwarz bewehrten blauen Schwan belegter Wellenfahl, begleitet vorn von einer gelben Spule, hinten von einer gelben Ähre.

Im Rahmen der kommunalen Neugliederung wurden die Stadt Gronau (Westf.) und die Gemeinde Epe (Westf.) mit Wirkung vom 01.01.1975 zu einer neuen Gemeinde mit der Bezeichnung "Stadt Gronau (Westf.)" zusammengeschlossen.

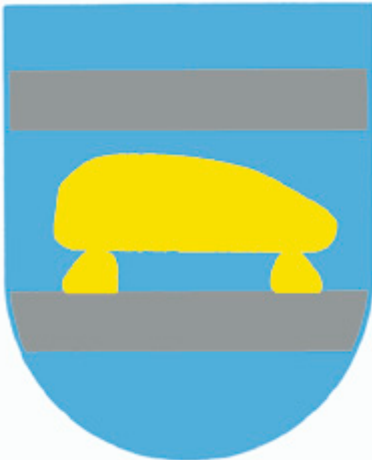
Nach einer Übergangszeit, in der das Wappen der ehemaligen Stadt Gronau seine Gültigkeit behielt, wurde vom Rat das abgebildete Wappen beschlossen. Es beinhaltet die Symbole der beiden früheren Gemeinden (Schwan, Spule, Ähre) sowie die Farben grün-gelb der ehemaligen Stadt Gronau und eine Farbe (blau) der ehemaligen Gemeinde Epe. Der Schwan deutet auf die frühere territoriale Zugehörigkeit Gronau's zur Herrschaft der Edelherrn von Steinfurt hin; der grüne Untergrund soll redender Hinweis auf die Bezeichnung des alten Gronau als "Grüne Aue" sein. Aus dem ehemaligen Wappen der Gemeinde Epe wurden die Symbole "Ähre" und "Spule" übernommen. Während die Spule die enge Verbundenheit beider Gemeinden mit der Textilindustrie andeutet, steht die Ähre symbolisch für die Bedeutung der Landwirtschaft.



Gemeinde Heek

Von Rot zu Gold gespalten; vorne stehend ein goldener Bischof mit Stab in der Rechten, Buch und Kirchenmodell in der Linken, zu seinen Füßen eine goldene Gans; hinten eine rote Zinnenmauer mit schwarzem Doppeltor beseitet von je einer schwarzen Fensteröffnung, darauf ein roter Turm mit Haubendach und Zinnengalerie und drei übereinander angeordneten schwarzen Fenstern.

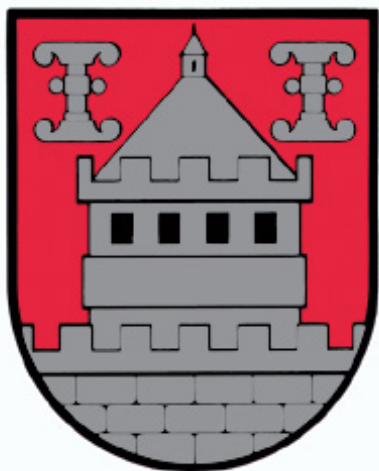
Für das Wappen der neuen Gemeinde Heek wurde aus dem 1937 genehmigten Wappen von Heek die Figur des heiligen Bischofs Ludger, jedoch in Gold statt Silber und nur mit einer Gans als Attribut, und das ebenfalls 1937 genehmigte Wappen der Gemeinde Nienborg übernommen. Der heilige Ludger ist Patron der Pfarrkirche von Heek. Das Wappen von Nienborg geht auf das Siegel der Burgmänner der Landesburg Nienborg, das seit dem Ende des 13. Jahrhunderts erscheint, zurück. Die Farben entsprechen denen des Stiftes Münster.



Gemeinde Heiden

In blauem Feld zwei silberne Balken, auf deren unterem ein goldenes Hünengrab sitzt.

Dem Gemeindewappen wurde das Wappen der Herren von Heiden - in Silber drei blaue Balken - zu Grunde gelegt. An Stelle des dritten Balkens erinnert das jungsteinzeitliche Großsteingrab „Düwelsteene“ an die Besiedlung und Bedeutung des Ortes in vorgeschichtlicher Zeit.



Stadt Isselburg

In rot über einer gezinnten silbernen Mauer ein zinnenbekröntes silbernes Gebäude mit Spitzdach und Laterne, das Dach beseitet von zwei silbernen Mauerankern.

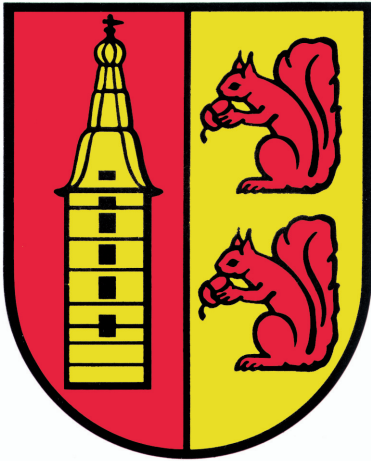
Im Wappen der neuen Stadt Isselburg wurden Haus und Mauer aus dem Isselburger Wappen von 1913, die beiden Maueranker und die Farben aus dem Wappen von Anholt entnommen. Das Wappen der Stadt Isselburg, die 1441 von Herzog Adolf II. von Kleve die Stadtrechte erhielt, geht auf ein seit 1505 bekanntes Siegel zurück. Die Herren von Zuylen verliehen Anholt 1347 und 1349 das Stadtrecht. Ihr Wappenbild erscheint erstmals 1434 - um einen Maueranker vermindert - im Siegel der Stadt. Auch die heute zur Stadt Isselburg gehörende ehemalige Stadt Werth, die 1426 von den Herren von Culemborg mit dem Stadtrecht ausgestattet wurde, führte einen Maueranker im Wappen.



Gemeinde Legden

Von Gold zu Blau zu Silber geteilt. In der Mitte in Blau drei sechsstrahlige goldene Sterne, von denen der mittlere etwas erhöht ist; unten in Silber zwei schräggestellte Reihen roter Rauten.

Die neue Gemeinde Legden übernahm das Wappen des alten Amtes Legden von 1957. Das obere goldene Feld des geteilten Schildes erinnert an das Stift Münster, zu dem Legden einst gehörte. Die drei Sterne entstammen einem schräg gestellten Siegel des Knappen Johann von Legden aus dem Jahre 1348; die schräggestellten roten Rauten auf silbernem Grund dem Wappen der Familie von Asbeck, deren Stammsitz in der ehemals selbstständigen Gemeinde, dem heutigen Ortsteil gleichen Namens lag.



Gemeinde Raesfeld

Von Rot zu Gelb gespalten, vorn ein gelber Turm mit steiler Haube, hinten zwei rote pfahlweise gestellte Eichhörnchen

Der stilisierte Hauptturm des Schlosses Raesfeld wurde dem 1967 genehmigten Wappen der Gemeinde Raesfeld entnommen. Die beiden Eichhörnchen entstammen dem Wappen der

Gemeinde Erle, die 1935 das Wappen der von Anfang des 13. Jahrhunderts bis 1400 bekannten Herren von Erle genannt von Ichorne - in Rot ein silberner Schrägbalken belegt mit drei roten sitzenden Eichhörnchen - angenommen hatte.



Gemeinde Reken

In Gold über einem doppelten mit je drei Fenstern und Spitzdach versehenen schwarzen Kirchenchor ein sechsblättriger grüner Stechpalmenzweig mit elf (drei:acht) roten Beeren.

Nach dem Zusammenschluss der Gemeinden Groß Reken, Klein Reken und Hülsten wurde das 1965 genehmigte Wappen der Gemeinde Groß Reken übernommen. Der doppelte Chor stammt

von der Pfarrkirche der Heiligen Apostel Simon und Judas. Der Zweig der Stechpalme - im Volksmund „Hülskrabbe“ genannt - weist auf die Pflanzenwelt und die Landschaftsschutzgebiete in der Gemeinde hin und wird auch für Hülsten als redendes Beizeichen gedeutet.



Stadt Rhede

Ein in Silber und Grün quadriertes Schild, dessen Felder 1 und 4 mit je zwei schwarzen Zickzackfäden, Feld 2 mit einem silbernen Weberschiffchen, Feld 3 mit einer silbernen Pflugschar belegt sind.

Das 1939 für das Amt Rhede genehmigte Wappen wurde nach dem Zusammenschluss der bisherigen amtsangehörigen Gemeinden (1968) weitergeführt. Das 1. und 4.

Feld zeigen das Wappen der in Westfalen ausgestorbenen Herren von Rhede, die bis in das 14. Jahrhundert Ortsherren waren. Das Weberschiffchen und die Pflugschar im 2. und 3. Feld stehen für die Textilindustrie und die Landwirtschaft. Die Farben in den Feldern 3 und 4 wurden 1939 neu festgelegt.



Gemeinde Schöppingen

In Grün ein silbernes schreitendes Schaf.

Schöppingen erscheint seit dem 16. Jahrhundert bis in das 19. Jahrhundert auch als Stadt. In einer Schenkungsurkunde Ludwigs des Frommen an das Herforder Kloster im Jahre 838 wird erstmals der Name pagus Scopingus urkundlich erwähnt. Dieser Name bezeichnet nicht nur eine Siedlung sondern einen weitläufigen fürstbischöflichen Gerichtsbezirk (Gogericht), einen Gau. In

diesem Namen „Scopingus“ ist leicht der spätere Name Schöppingen zu erkennen. Im Jahre 1583 entschloss man sich, ein Rat- und Gemeindehaus zu errichten. Zusammen mit diesem Bauwerk, dem „Alten Rathaus“, führte man zur gleichen Zeit ein Ortswappen ein. Das bekannte Wappen mit dem Schaf kam damals so zustande, indem man den alten Gaunamen Scopingau als „Schafsgau“ deutete und somit als Wappentier das Schaf wählte. Nach neueren Forschungen ist aber auch eine andere Deutungsweise des Wortes „Scopingau“ möglich, nämlich dass der alte Gauname Scopingau aus dem Wort „Schöpfen“, wie schöpfen aus einer Quelle (wie z.B. die Quelle unterhalb der Pfarrkirche St. Briccius) entstanden ist. Diese Ansicht ist aus heutiger Sicht folgerichtiger, als den Namen Scopingau als Schafsgau zu deuten. Von daher war die damalige Deutung vermutlich falsch.

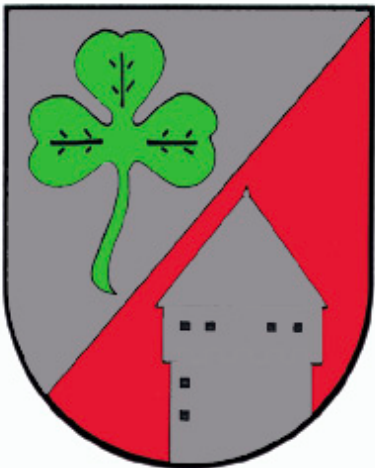


Stadt Stadtlohn

Das Wappen der Stadt Stadtlohn zeigt drei Paulusköpfe über drei blauen Querbalken auf silbernem Grund.

Stadtlohns Wappen geht zurück auf das Familienwappen der Herren von Lon. Es zeigt ein Schild mit drei Balken und drei schreitenden Vögeln im

Schildhaupt. 1316 ging die Herrschaft Lon an den Fürstbischof von Münster. Im ersten Siegel der Stadt aus dem 16. Jahrhundert erscheinen an Stelle der drei Vögel drei Paulusköpfe. Paulus war der Patron des Stiftes Münster. Die Dreizahl der Köpfe erklärt sich einmal aus der Zahl der Vögel und soll zum anderen daran erinnern, dass der Legende nach sich das Haupt des Heiligen Paulus nach der Enthauptung dreimal vom Boden erhoben haben soll. Die erste Darstellung des Wappens ist am Stadtbrunnen von 1678/1755 zu sehen.



Gemeinde Südlohn

Von Silber (Weiß) zu Rot schräglinks geteilt. Oben ein aufrechtes dreiblättriges grünes Kleeblatt; unten ein aus dem Schildrand wachsender silberner (weißer) Turm mit Kegeldach und über einem Zinnenfries ausladenden Obergeschoss. Von den sechs schwarzen Fenstern sind vier paarweise über dem Fries, zwei pfehlweise (heraldisch) rechts darunter angeordnet.

Das Wappen enthält Elemente der Wappen der ehemaligen Gemeinden Südlohn und Oeding von 1964. Für die alte Gemeinde Südlohn ist ein Siegel des Wigbolds Südlohn aus dem Jahre 1761 überliefert, das ein Kleeblatt zeigt. Aus dem Wappen der ehemaligen Gemeinde Oeding wurde der stilisierte Burgturm übernommen, das Wahrzeichen des Grenzortes. Die Farbe Rot entstammt dem Wappen der Familie von Keppel, die zeitweise die Burg in Oeding besaß.



Gemeinde Velen

Im vergrößerten gelben Schildhaupt drei balkenweise gestellte rote Merletten, unten in Blau eine mit gelbem Kreuz besteckte gelbe Ramme.

Die aus dem Amt Velen-Ramsdorf gebildete Gemeinde Velen übernahm das alte Amtswappen. Dieses setzt sich aus dem Wappen der Gemeinde Velen von 1961 und dem Wappen der Gemeinde Ramsdorf von 1961 zusammen. Das alte Velener Wappen ent-

spricht dem der Ortsherren von Velen und von Landsberg-Velen. Merletten (franz.: merle = Amsel) sind Vögel ohne Füße, die in Frankreich und am Niederrhein häufig als Wappentiere vorkommen. Das Wappenbild von Ramsdorf ist schon in einem Siegelstempel aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts belegt, erscheint aber in späteren Siegeln und im Schlussstein des Chorgewölbes der St.-Walburgis-Pfarrkirche als Glocke.



Stadt Vreden

Auf blauem Grund in Gold die Heiligen Petrus mit aufgerichteten silbernen Schlüssel und Paulus mit aufgerichtetem silbernen Schwert als Schildhalter eines gespaltenen Schildes, der vorne, vor Petrus, ein durchgehendes schwarzes Kreuz auf silbernen Hintergrund und hinten, vor Paulus, einen goldenen Balken auf blauem Hintergrund zeigt.

Vreden wurde wohl zwischen 1241 und 1252 vom

Erzbischof von Köln und vom Bischof von Münster als gemeinsame Herren zur Stadt ausgebaut. Das Siegel zeigte seit 1255 bis in das 16. Jahrhundert Paulus und Petrus, die beiden Bistumspatrone von Münster und Köln, zwischen ihnen eine Säule. Seit 1975 wird das Siegelbild aus dem 17. Jahrhundert als Stadtwappen benutzt. Die beiden Patrone stehen hinter dem Schild mit dem Kölner Kreuz und dem münsterischen Balken.

**Kreis Borken**

Burloer Str. 93 · 46325 Borken
Internet: www.kreis-borken.de
E-Mail: pressestelle@kreis-borken.de
Tel.: 0 28 61 / 82-0
Fax.: 0 28 61 / 6 33 20

**Stadt Ahaus**

Rathausplatz 1 · 48683 Ahaus
Internet: www.ahaus.de
E-Mail: info@ahaus.de
Tel.: 0 25 61 / 72-0
Fax: 0 25 61 / 72-100

**Stadt Bocholt**

Berliner Platz 1 · 46395 Bocholt
Internet: www.bocholt.de
E-Mail: stadtverwaltung@mail.bocholt.de
Tel.: 0 28 71 / 9 53-0
Fax: 0 28 71 / 9 53-222

**Stadt Borken**

Im Piepershagen 17 · 46325 Borken
Internet: www.borken.de
E-Mail: stadtpost@borken.de
Tel.: 0 28 61 / 9 39-0
Fax: 0 28 61 / 9 39-253

**Stadt Gescher**

Marktplatz 1 · 48712 Gescher
Internet: www.gescher.de
E-Mail: info@gescher.de
Tel.: 0 25 42 / 60-0
Fax: 0 25 42 / 60-123

**Stadt Gronau**

Konrad-Adenauer-Str. 1
48599 Gronau
Internet: www.gronau.de
E-Mail: info@gronau.de
Tel.: 0 25 62 / 12-0
Fax: 0 25 62 / 12-200

**Gemeinde Heek**

Bahnhofstraße 60 · 48619 Heek
Internet: www.heek.de
E-Mail: info@heek.de
Tel.: 0 25 68 / 93 00-0
Fax: 0 25 68 / 93 00-40

**Gemeinde Heiden**

Rathausplatz 1 · 46359 Heiden
Internet: www.heiden.de
E-Mail: info@heiden.de
Tel.: 0 28 67 / 9 77-0
Fax: 02867/977-244

**Stadt Isselburg**

Minervastraße 12 · 46419 Isselburg
Internet: www.isselburg.de
E-Mail: stadt@isselburg.de
Tel.: 0 28 74 / 911-0
Fax: 0 28 74 / 911-20

**Gemeinde Legden**

Amtshausstraße 1 · 48739 Legden
Internet: www.legden.de
E-Mail: gemeinde@legden.de
Tel.: 0 25 66 / 9 10-0
Fax: 0 25 66 / 910-222

**Gemeinde Raesfeld**

Weseler Str. 19 · 46348 Raesfeld
Internet: www.raesfeld.de
E-Mail: rathaus@raesfeld.de
Tel.: 0 28 65 / 9 55-0
Fax: 0 28 65 / 9 55-199

**Gemeinde Reken**

Kirchstraße 14 · 48734 Reken
Internet: www.reken.de
E-Mail: info@reken.de
Tel.: 0 28 64 / 9 44-0
Fax: 0 28 64 / 9 44-299

**Stadt Rhede**

Rathausplatz 9 · 46414 Rhede
Internet: www.rhede.de
E-Mail: info@rhede.de
Tel.: 0 28 72 / 9 30-0
Fax: 0 28 72 / 9 30-450

**Gemeinde Schöppingen**

Amtsstraße 17 · 48624 Schöppingen
Internet: www.schoeppingen.de
E-Mail: gemeinde@schoeppingen.de
Tel.: 0 25 55 / 88-0
Fax: 0 25 55 / 88-11

**Stadt Stadthlohn**

Markt 3 · 48703 Stadthlohn
Internet: www.stadthlohn.de
E-Mail: info@stadthlohn.de
Tel.: 0 25 63 / 87-0
Fax: 0 25 63 / 87-81

**Gemeinde Südlohn**

Winterswyker Straße 1 · 46354 Südlohn
Internet: www.suedlohn.de
E-Mail: gemeinde@suedlohn.de
Tel.: 0 28 62 / 5 82-0
Fax: 0 28 62 / 5 82-58

**Gemeinde Velen**

Ramsdorfer Straße 19 · 46342 Velen
Internet: www.velen.de
E-Mail: info@velen.de
Tel.: 0 28 63 / 9 26-0
Fax: 0 28 63 / 9 26-299

**Stadt Vreden**

Burgstraße 14 · 48691 Vreden
Internet: www.vreden.de
E-Mail: info@vreden.de
Tel.: 0 25 64 / 3 03-0
Fax: 0 25 64 / 3 03-105